

lich Ding, geliebt zu werden, und Liebe zu verdienen. —

Seine Mutter pries sich die glücklichste, und seines Vaters ganze Freude war er.

Ein wichtiges Amt in seiner Vaterstadt befriedigte sein Verlangen, nützlich zu werden.

Er wards. Und wo von glücklichen Menschen die Rede war, nannte man ihn gewiß zuerst.

Karoline Rudolphi.

An den Mond.

Wie schön kommt dort, mit freundlich sanftem Lichte,

Der volle Mond daher!

Wie wiegt, im Silberglanz, die Pappel und die Fichte

Die schlanken Aeste hin und her!

O Welch ein Blick! O Welch ein sanfter Schimmer! —

Oft hab' ich dich gesehn,

Du stiller, guter Mond, und doch bist du mir immer,
So neu, so lieb, so wunderschön!

Wer lehrte dich, so abgemessen gehen?

An keinem Ort zu früh,

An keinem Ort zu spät hat man dich je gesehen;
O Freund, verirrst du dich denn nie?

Der dich erschuf, muß wohl ein weises Wesen,
Muß wohl recht gütig seyn.

Du leuchtest freundlich ja dem undankbaren Bösen;
Nicht dem Erkennlichen allein;

An dir, o Mond, will ich ein Beispiel nehmen,

Und milde seyn, wie du.

Ich will durch Liebe den, der mich nicht liebt, be-
schämen,
Und seyn der Fördrer seiner Ruh,

Du wirst es sehen, von deinem Himmel oben,
Du holdes Licht bei Nacht?
Ich aber will indeß den hohen Schöpfer loben,
Der dich und mich so gut gemacht.

v. St.

Der Ungerechte schadet sich selbst am meisten.

Zu Lanterbury in England sieht man an einem der schönsten Häuser einen Schild, zum Zeichen, daß es ehemals ein Gasthof war.

In diesem Gasthose stieg einmal der Herzog von Nivernois ab, da er, als französischer Abgesandter an den englischen Hof reisete. Er hatte kein beträchtliches Gefolge bei sich. Des andern Tages macht ihm gleichwohl der Wirth eine Rechnung von 50 Guineen, die der Herzog großmüthig bezahlte.

Sobald der Adel in der umliegenden Gegend, der bei diesem Wirth abzustiegen und seine Versammlungen zu haben pflegte, dies erfuhr: so kündigte er ihm auf. Das ganze Publikum folgte diesem Beispiele. Man setzte den Vorfall in die öffentlichen Zeitungen. Niemand kehrte mehr bei ihm ein.

Der Gasthof war verlassen und in kurzer Zeit wurde der Besitzer desselben zum Raube der Gläubiger, die dieses Vorfalls wegen unerbittlich waren, und den Geldschneider nackend aus dem Hause jagten.

Aus den Zeitungen.